

Chikungunya-Fieber

Merkblatt

Einleitung:

- Chikungunya-Fieber wird durch Mückenstiche übertragen und kommt vor allem in tropischen und subtropischen Ländern vor. Durch die zunehmende Ausbreitung der Asiatischen Tigermücke treten Ansteckungen vereinzelt auch in europäischen Ländern auf. Typisch sind Fieber und ausgeprägte Gelenkschmerzen, die bei einem grossen Teil der Betroffenen über längere Zeit anhalten können. Eine spezifische Behandlung gegen das Virus gibt es nicht – am wichtigsten ist deshalb der Schutz vor Mückenstichen.

Ansteckung

Das Chikungunya-Virus wird durch den Stich infizierter Mücken übertragen. Eine Mücke kann das Virus nur weitergeben, wenn sie zuvor eine infizierte Person gestochen hat. Eine direkte Ansteckung von Mensch zu Mensch ist nicht möglich.

Symptome

Nur bei rund einem Viertel der Betroffenen verläuft eine Infektion ohne Beschwerden. Typische Symptome sind Fieber, ein starkes Krankheitsgefühl und schmerzhafte Gelenkschmerzen, häufig begleitet von Kopf- und Gliederschmerzen, Hautausschlag und Juckreiz. Die meisten Beschwerden klingen nach ein bis zwei Wochen ab, die Gelenkschmerzen können teils auch länger anhalten.

Behandlung

Eine spezifische Therapie gegen das Chikungunya-Virus existiert nicht. Behandelt werden lediglich die Symptome, etwa durch ausreichend Flüssigkeit, Ruhe sowie fiebersenkende und schmerzlindernde Mittel wie Paracetamol oder Ibuprofen. Medikamente sollten generell nur nach Rücksprache mit einer Ärztin, einem Arzt oder einer Apothekerin bzw. einem Apotheker eingenommen werden.

Wann sollte man ärztliche Hilfe suchen?

Lassen Sie sich ärztlich beraten, wenn die Beschwerden stark ausgeprägt sind oder die Gelenkschmerzen über längere Zeit bestehen bleiben. Auch bei anderen anhaltenden Beschwerden sollte eine Ärztin oder ein Arzt aufgesucht werden.

Schutz vor Mückenstichen

Der wirksamste Schutz vor dem Chikungunya-Fieber ist die Vermeidung von Mückenstichen. Dazu eignet sich lange, helle und lockere Kleidung sowie Mückenschutzmittel auf unbedeckter Haut. Zu Hause helfen Mückennetze, geschlossene Fenster und Ventilatoren, Mücken fernzuhalten. Für Reisen in Länder mit erhöhtem Risiko kann zudem eine Impfung sinnvoll sein – hierzu empfiehlt sich eine Beratung durch eine Fachperson für Reisemedizin.

Nach der Reise

Auch in den Kantonen Nidwalden, Obwalden und Uri können invasive Mückenarten vorkommen. Wer nach einer Reise erkrankt oder sich möglicherweise angesteckt hat, sollte sich während der Mückensaison weiterhin konsequent vor Mückenstichen schützen. So wird verhindert, dass sich das Virus über einheimische Mücken lokal weiterverbreitet.